

# Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und  
\* Österreichischen Alpenvereins \*

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Anzeigenannahme: Geschäftsstelle der Sektion, W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privanstraße)  
Postcheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt B 1 Kurzfürst 8658.

Nummer 304

Berlin, Juni 1933.

34. Jahrgang

## Sektionsfikung

mit den Damen der Mitglieder

im Bürgeraal des neuen Rathauses in Schöneberg

Rudolf-Wilde-Platz.

Freitag, den 9. Juni 1933, 19.45 Uhr pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Vortrag: Kunstmaler Friedrich Beuermann (Sektion Mark Brandenburg): „Von München zum Großglockner“ (mit farbigen Lichtbildern).

Im Voraaal: Ausstellung von Ölgemälden und Aquarellen des Herrn Vortragenden.

Das Rauchen ist im Sektionsaal nicht gestattet!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark gestattet. Die Zahlung erfolgt beim Eintritt. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach der Sektion geselliges Beisammensein in der Bierabteilung des Rathstellers.

### Merktage:

- |              |           |  |
|--------------|-----------|--|
| *Freitag,    | 9. Juni:  | Sektions-Sikung.   |
| Sonntag,     | 10. Juni: | Sektions-Wanderung mit den Damen.  |
| *Montag,     | 12. Juni: | Akademische Sektion Berlin.  |
| *Dienstag,   | 13. Juni: | Jungmannschaft. Hüttenabend.<br>Gymnastikabend.                            |
| *Mittwoch,   | 14. Juni: | Jugendgruppen. Heimabend.  |
| *Donnerstag, | 15. Juni: | Vorstandssikung.<br>Sikung des Verbandes zur Förderung des Jugendwanderns. |
| Freitag,     | 16. Juni: | Seilübungen.   |
| Sonnabend,   | 17. Juni: | Sonnenwendfeier der Schuhpsattl-Gruppe.<br>Jungmannschaft. Wanderfahrt.    |

Sonntag,	18. Juni:	Jungmannschaft, Wanderfahrt. Zusatzwanderung.
Dienstag,	20. Juni:	Gymnastikabend.
*Mittwoch,	21. Juni:	Sprechabend.
*Donnerstag,	22. Juni:	Hochtouristische Vereinigung.
Sonnabend,	24. Juni:	Feier der Sommersonnenwende (Schneeschuh- Abteilung und Zusatzwandergruppe).
Sonntag,	25. Juni:	Zusatzwanderung.
Dienstag,	27. Juni:	Gymnastikabend.
Sonntag,	2. Juli:	Zusatzwanderung.
*Freitag,	7. Juli:	Sektions-Sitzung.
*Montag,	17. Juli:	Akademische Sektion Berlin.
*Montag,	31. Juli:	Akademische Sektion Berlin.

Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit \* bezeichnet) nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

#### Der Sektion wünschen beizutreten:

#### vorgeschlagen durch:

- |  |                       |
|--|-----------------------|
| 1. Fräulein Lotte Bartsch, Beamtin, Lichtenberg,<br>Normannenstraße 34.        | R. Brödelmann, Klatt. |
| 2. Herr Johannes Genschmer, Lehrer, Neubabelsberg,<br>Merkurstraße 13.         | Erlar, Krünert.       |
| 3. Fräulein Anneliese Ideler, Studienrätin, Neu-<br>kölln, Straße 165 b Nr. 4. | Rölller, Westhoben.   |
| 4. Herr Konrad Krause, Konditor, Friedenau, Guts-<br>muthsstraße 20.           | Klatt, Schroedter.    |

An die vorstehend zur Aufnahme gemeldeten Damen und Herren richte ich die Bitte, an der Sektionsitzung am 9. Juni teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Der Vorsitzende: Rudolf Hauptner.

#### Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

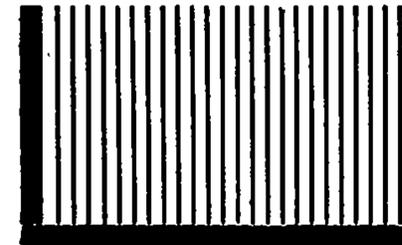
Kaufmann Karl Hoffmann, Friedenau, Bismarckstr. 1.  
Dr. jur. Martin Lohstein, W 50, Nürnberger Str. 64.  
Bankier Max Sieber, Friedenau, Gohlerstraße 7.

#### Kundmachungen des Vorstandes.

1. Von unseren Jugendgruppen sind für den Juli Alpenfahrten u. a. geplant in folgende Gebiete: Bregenzerwald — Silvretta — Scesaplana — Engadin. Karwendel — Kaisergebirge (Mädchengruppe). Karwendel — Ötztal — Unterengadin. Im August besucht eine Mädchengruppe: Lechtaler — Ortler — Dolomiten. Unsere Sektionsmitglieder werden besonders auf die Gelegenheit hingewiesen, ihre Kinder unter fachkundiger Führung ins Hochgebirge zu schicken.

# Einladung

zur 59. Hauptversammlung des D. u. Ö. A. - V.  
vom 25. bis 28. August in Bludenz.



Anmeldung zur Teilnahme nur durch die eigene Sektion bis spätestens 1. Juni. Teilnehmerkarte RM. 6.—, für Angehörige RM. 3.—, für Ausfertigung und Porto RM. —.60.  
Jahrespreisermäßigung um die Hälfte auf den Österreichischen Bundesbahnen u. a. vom 23. August bis 15. September.  
Ueber Einzelheiten gibt das Sektionsbüro Auskunft

3. Die Zeitschrift 1933 wird von der Sektion zum Preise von 4,— RM. geliefert, aber nur, wenn der Betrag bis spätestens 1. Juli d. J. an uns überwiesen ist.

Der Zeitschrift 1933 wird das westliche Blatt der neuen Karwendel-Karte (1:25 000) beiliegen.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern, die die Zeitschrift noch nicht kennen, in unserer Geschäftsstelle darin Einsicht zu nehmen. Je mehr Zeitschriften bestellt werden, desto billiger stellt sich der Herstellungspreis, desto umfangreicher und gediegener kann das Buch ausgestattet werden.

4. Die Berliner Hütte im Zillertal wird am 18. Juni für den diesjährigen Sommerbetrieb eröffnet.

Bisher haben sich 2 Herren und 5 Damen zu den in der Mai-Nummer angeregten Einführungsfahrten gemeldet. Die Führung will liebenswürdiger Weise Herr Prof. Klatt übernehmen, der unsere Jungmannen schon oft betreut hat und ein ausgezeichnete Kenner des Gebietes ist. Er wird vom 10. bis 31. Juli auf der Hütte sein. Von den Teilnehmern wäre ein Führungszuschuß von 10 Mk. vor Antritt der Reise an die Geschäftsstelle einzuzahlen. Seile stellt die Sektion zur Verfügung. Für etwaige Unfälle übernehmen weder Sektion noch Leiter eine Verantwortung. Allen Teilnehmern ist daher eine Zusatzversicherung unbedingt zu empfehlen.

Die Teilnehmer wollen sich unmittelbar an Prof. Klatt, Bln.-Wilmersdorf, Berliner Str. 144 II, wenden, der vor der Reise noch eine Zusammenkunft einberufen wird.

5. Die Geschäftsstelle und die Bücherei sind im Monat August geschlossen. Wiedereröffnung am Freitag, den 1. September.

6. Die Tiroler Landesregierung gibt folgendes bekannt:

Die sich in der letzten Zeit wiederholenden Schutzhütteneinbrüche gebieten eine Verschärfung der Sicherungsmaßnahmen, um diesen wertvollen und wichtigen Besitz in unseren Bergen entsprechend zu schützen. Zur Unterstützung von Gendarmerie und Zollwache werden auch das Jagd- und Forstschuttpersonal, die Mitglieder der Bergwacht, die autorisierten Bergführer und die alpinen Vereine an der Überwachung der Zugangswege zu den Schutzhütten mitwirken.

Um eine wirksame Kontrolle zur Fernhaltung bedenklicher Elemente von den einsamen Hüttengebieten zu ermöglichen, wird allen Bergsteigern empfohlen, bei Bergturen stets Legitimationspapiere bei sich zu führen und

verdächtige Wahrnehmungen mit bestimmter Zeit- und Ortsangabe möglichst rasch dem nächsten Gendarmerieposten oder Bürgermeisteramte mitzuteilen.

7. Die nächste Nummer unserer Sektionsmitteilungen erscheint Anfang Oktober 1933. Einsendungsschluß pünktlich am 21. September d. J.

### Sektionsführung

Freitag, den 7. Juli 1933, 19 Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion.

Tagesordnung:

Aufnahme der im Juni neugemeldeten Mitglieder.

### Sprechabend.

Mittwoch, den 21. Juni 1933, um 20 Uhr  
in der Geschäftsstelle der Sektion.

Vortrag: Dr. E. Latacz: „Bergfahrten im Warschamber-Gebiet (Rize-Batum)“. (Mit Lichtbildern.)

Verband zur Förderung des Jugendwanderns  
der Sektion Berlin des D. u. Oe. R.-V.  
Sitzung am Donnerstag, den 15. Juni 1933, um 18 Uhr.

### Hochtouristische Vereinigung.

Donnerstag, den 22. Juni 1933, 20 Uhr  
— voraussichtlich im „Verein Seglerhaus am Wannsee“ —

### Bowlenabend.

Näheres durch Sondereinladung.

Es wird nochmals auf die in der Zeit vom 23. Juli bis 6. August beabsichtigte gemeinsame Jubiläumsbergfahrt durch unsere Hüttengebiete hingewiesen (vgl. die Ankündigung in der Mai-Nummer). Anmeldungen baldmöglichst über die Sektionsgeschäftsstelle an Herrn Dr. Bröckelmann.

Um einen Überblick zu erhalten, ob etwa für eine zweite derartige gemeinsame Bergfahrt in der Zeit vom 13. bis 27. August sich genügend Teilnehmer finden würden, werden Reflektanten für eine Fahrt in dieser Zeit gleichfalls um baldige Anmeldung an Herrn Dr. Bröckelmann gebeten.



### Schneeschuh-Abteilung

Sonabend, den 24. Juni 1933  
Feier der Sommer Sonnenwende  
(zusammen mit Zusatzwandergruppe)

Die Schneeschuhabteilung macht den Versuch, zusammen mit der Zusatzwandergruppe einen größeren Kreis von Mitgliedern der ganzen Sektion hierdurch zu sammeln, um den Tag der Sommer Sonnenwende in einer schlichten, ein-

druckvollen Feier zu begehen. Unser Aufruf ergeht vor allem an die Jugend, denn es ist ein Fest der Jugend. Je größer die Beteiligung ist, umso eher sind wir in der Lage, außer dem feierlichen Abbrennen des Sonnenwendfeuers als solchem den Eindruck durch Spiel und Tanz zu vertiefen. Das Programm lautet (Änderungen vorbehalten):

Tag: Sonnabend, den 24. Juni 1933, Rückkehr Sonntag abend.

Treffpunkt: Bahnhof Werder 20.11 Uhr.

von Potsdamer Bahnhof ab 19.25 Uhr, Potsdam ab 19.54 Uhr, Ostkreuz ab 18.52 Uhr, Friedrichstr. ab 19.05 Uhr, Westkreuz ab 19.22.

Ausrüstung: Rucksack mit etwas warmer Überkleidung, evtl. kleiner Decke sowie Badeanzug und Lebensmittel für den Sonntag.

(Rückfragen erledigt Frä. Dornheim (Merkur 9414 von 16—17 Uhr) bis 19. Juni. Anmeldungen sind erforderlich, um für Unterkunft sowie Getränke sorgen zu können.)

Wir bitten noch um Meldungen einiger langesfreudiger sowie einiger tänzerisch begabter Gruppen.

### Sektions-Wanderung mit den Damen der Sektionsmitglieder

Sonntag, den 11. Juni 1933, von Scharmützelsee nach Fürstenwalde.

Führung: Donat, Dr. Sachs.

Hinfahrt: Einfache Fahrkarte nach Scharmützelsee RM. 1,90; entweder von Börl. Bhf. ab 7.46, Königsmusterhausen an 8.32, ab 8.43, Scharmützelsee an 9.40; oder Stadtbahn Zoo 7.13, Friedrichstr. 7.23, Schles. Bhf. 7.31, Schöne-weide an 7.47, umsteigen, ab 7.58.

Wanderung: Wend.-Riez, Frühstücksrast in „Alte Mühle“, Westufer des Scharmützelsees bis Bschhütte, Teufelssee, Markgrafensteine, Bismarckbaude (Kaffeerast), Adolphshöhe, Fürstenwalde.

Rückfahrt: Fürstenwalde ab 18.38; Fahrpreis RM. 1,10.

Dauer der Wanderung 5½ Stunden.

Obwohl kein gemeinsames Essen am Schlusse der Wanderung stattfindet, wird dennoch um Anmeldung zur Teilnahme an der Wanderung gebeten. Melde-schluß Donnerstag, den 8. Juni.

### Zusatz-Wanderungen.

Alle wanderfrohen Mitglieder (Damen und Herren) sind zur Teilnahme freundlichst eingeladen. — Mundvorrat ist mitzubringen.

Sonntag, den 18. Juni 1933: Tiefensee — Falkenberg.

Hinfahrt: Schles. Bhf. (Wriezener Bahn) ab 9.00, Tiefensee an 10.03. Sonntagskarte Leuenberg mit Rückfahrt von Falkenberg.

Wanderung: Tiefensee, Mittelsee, Langer See, Leuenberg, Langer See, Buchsee, Gamengrund, Teufelssee, Gamensee, Cöthen, Falkenberg.

Rückfahrt: Falkenberg ab 19.03, Berlin an 20.26.

Sonntag, den 25. Juni 1933: Rheinsberg, Rhin, Lindow.

Hinfahrt: Stettiner Bhf. ab 7.20, Gesundbrunnen ab 7.27, Rheinsberg an 9.06. Sonntagskarte nach Rheinsberg.

Wanderung: Schloß Rheinsberg, Unter-Mühle, Zechow, Rheinshagen, Zippelsförde, Teufelssee, Gudelack-See, Lindow.

Rückfahrt: Lindow ab 20.18, Stettiner Bhf. an 21.49.

Sonntag, den 2. Juli 1933: Nonnensfließ.

Hinfahrt: Stettiner Bhf. ab 7.40, Eberswalde an 8.32. Sonntagskarte nach Eberswalde.

Wanderung: Papiermühle, Nonnensfließ, Schwärze-See, Samithsee, Melchow.

Rückfahrt: Melchow ab 19.36, Stettiner Bhf. an 20.26.



## Schuhplatt'l und Sangesgruppe

(Trachtengruppe)

Am Samstag, den 17. Juni, feiert die Gruppe in der Wirtschaft Rindsfleisch, Neubabelsberg, Bismarckstraße 1 (Nähe Jagdschloß Stern), eine

## Sonnenwendfeier,

zu der alle Sektionsmitglieder mit ihren Familien aufs herzlichste eingeladen sind.

Die etwa 25 Minuten vom Bahnhof Neubabelsberg entfernte und auf Waldwegen zu erreichende Waldwirtschaft bietet den Besuchern Gelegenheit, sich in freier Natur von des Alltags Lasten und Läden zu erholen.

Für sportliche Betätigung wie Preisschießen und Preistegeln ist bestens gesorgt. Ab 17 Uhr Kaffeetrinken im schattigen Garten. Bei eintretender Dunkelheit im Saale Tanz. Hüttengebühr 50 Pfg.

Der Vorstand.

## Jungmannschaft.

1. Hüttenabend am Dienstag, den 13. Juni 1933, 20 Uhr pünktlich in der Geschäftsstelle der Sektion.

1. Besprechung über die Alpenfahrten im Sommer 1933. Ziele und Einteilungen.

Alle interessierten Jungmänner müssen zu dieser Besprechung anwesend sein.

2. Aussprache.

3. Vortrag: Referendar Dr. Reßmann: „Geologische Streifzüge“.

2. Wanderschaft im Bereiche des Fernverkehrs, am Sonnabend und Sonntag, den 17. und 18. Juni 1933.

Sonnabend: Eberswalde, Kupferhammer, Wolfswinkel, Finowfurt. Dort Unterkunft und Strohlager.

Sonntag: Ueder-See, Werbellin-See (süßer Winkel, prächtige Badegelegenheit!), Altenhof. Je nach Wetter und Stimmung Rückfahrt von Station Werbellinsee oder Rückmarsch nach Eberswalde.

Abfahrt: Berlin Stettiner Fernbahnhof 16.19 Uhr, Eberswalde an 17.16 Uhr.

Nachzügler können fahren: Stettiner Fernbahnhof ab 17.34, 18.15 (Eilzug); Eberswalde an 18.33, 18.57 Uhr.

Für die Nachzügler besteht die Möglichkeit, von Eberswalde mit der Kleinbahn nach Finowfurt zu fahren. Der Kleinbahnhof liegt etwa 10 Minuten vom Hauptbahnhof entfernt.

Zu lösen: Sonntagsrückfahrkarte nach Eberswalde; Fahrpreis 2,60 RM.

Mundvorrat für beide Tage und Schlaffack mitbringen.

3. Auf die Schwimmbaden jeden Donnerstag, 18 Uhr, in der Städtischen Badeanstalt Gartenstraße, wird besonders hingewiesen.

## Jugend- und Jungmädchengruppe.

Heimabend am Mittwoch, den 14. Juni 1933, 19 Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion.

Vortrag: 1. Turnlehrer D. Wolf: „Die Flora der Alpen“ (mit Lichtbildern).

2. Studienrat W. Schönrod: „Über Gefahren der Alpen“.

## Seilübungen.

Am Freitag, den 16. Juni, von 16—18 Uhr, findet eine Seilübung (kostenlos) für die Mitglieder (nur Fortgeschrittene) in der Universitätsturnhalle, Karlstraße 12, statt. Geübt wird: Abseilen, Sichern, Prusik-Knoten.

## Leibesübungen.

Der Gymnastikbetrieb ist seit Mai auf den Dominikus-Sportplatz, Schöneberg, Sachsenamm Ecke Priesterweg, verlegt worden. Übungszeit ist: 18.30—20.30 Uhr. Im Sommer werden vornehmlich Spiele und leichtathletische Übungen betrieben.

## Die Sektionsversammlung am 12. Mai 1933.

Im kurzen geschäftlichen Teil ermahnte u. a. der Stellvertreter unseres Vorsitzenden, der zur Hauptauschussjitzung nach Innsbruck gefahren war, die Beiträge pünktlicher zu zahlen, um die Sektion nicht in Schwierigkeiten zu bringen. Er führte dabei aus, daß es im größten Interesse der Sektion läge, die alten Mitglieder zu halten. Sie wolle ihnen daher mit der Beitragszahlung weitestgehend entgegenkommen, aber die Mitglieder müßten sich beizeiten melden und es nicht erst zur Nachnahme oder zur Klage kommen lassen.

Ingenieur E. Ritter aus Dessau, Mitglied der Sektion Hochland (München), nahm nun das Wort zu seinem Vortrag: „Viertausender im Morgenlande“, mit Lichtbildern.

War es das Maiwetter, war es die Fassung des Themas, das ja Name und Art der Viertausender nicht deutlich erkennen ließ, der Saal wies leider recht viel leere Plätze auf. Leider, denn dieser Vortrag, der den Erdjas Dag bei Raifferie behandelte, hielt weit mehr als das Thema versprach, und ich hätte dem Herrn Vortragenden einen zum Bersten vollen Saal gewünscht. Denn nach Inhalt, Sprache und Bildern — 136 — muß ich den Vortrag zu einem der besten des Vortragjahres rechnen.

Zwei Jahre hatte Herr Ritter als Ingenieur der weltbekannten Junkerswerke Gelegenheit, Kleinasien und insbesondere den Erdjas Dag kennen zu lernen. Und man muß es ihm lassen: mit offenen Augen hat er Land und Leute gesehen, und so war denn auch der erste Teil des Vortrags, der dies Thema behandelte, hochinteressant.

Nach einem Fluge von Kospoli nach Raifferie hatten wir Gelegenheit, uns diese uralte Stadt genauer anzusehen und den ewigen Wechsel alles Irdischen zu erkennen. In der Blütezeit, als Caesarea eine Stadt von 400 000 Einwohnern, zählt sie heute kaum 30 000! Ganze Stadtteile liegen in Schutt, 45 000 Armenier fielen vor nicht langer Zeit der türkischen Rache zum Opfer.

Jetzt hat die Stadt Anschluß an die Welt gefunden, 1928 erreichte die Eisenbahn Raifferie. Zahlreiche charakteristische Bilder aus dem Leben der türkischen Bevölkerung zeigten das unvermittelte Nebeneinander zwischen der alten islamischen Kultur und der neueingeführten europäischen, die zum großen Teil bisher nur Lünche ist. Mit feinem Humor führte uns Ritter köstliche Bevölkerungs-

typen vor und manch photographischer Schnappschuß wirkte recht aufschlußreich. Viele Bilder erweckten bei mir Kriegserinnerungen an Mazedonien; der Holzflug, der Holzarren mit Ochsenbepannung, dasselbe hier wie dort, mein bulgarischer Kommandeur nannte es nicht mit Unrecht: Style Alexandre Makedonski! Doch bevor die Türken kamen, herrschten nach dem Verfall des orientalischen Christentums 200 Jahre lang Seldschukenfürsten; von ihnen legen Zeugnis ab Schlösser und Burgen, prachtvolle Steinornamente von eigenartiger Stilmischung und Grabmäler in der Steppe.

Die Troglodytenlandschaft im Westen des Erdjas Dag mutete mit ihren ausgehöhlten Tuffbergen fast unwirklich an. Hier wohnten einst christliche Einsiedler, heute herrscht Öde. Nach einer kurzen Pause wandte sich der Vortragende dann dem Hochgebirge zu, dem Massiv des Erdjas Dag und seinen zahlreichen Gipfeln und Graten. Mit dem „Maschinenvogel“, wie die Türken das Flugzeug nannten, um- und überflog er mehrfach das Gebirge und bannte es auf die Platte, im Winter entdeckte er mit gleichgestimmten Seelen ein Skiparadies und schließlich gelangen ihm zahlreiche Bergfahrten, dabei die Erstbesteigung des Gipfelturms des höchsten Berges.

Der Beifall wollte kein Ende nehmen, als der Redner geendet hatte. Im Schlußwort erinnerte Oberst Erler daran, daß Moltke als junger Generalstabs-offizier im Jahre 1838 den Erdjas Dag erblickte, und wie ihn der gewaltige Berg ganz in seinen Bann zwang, so daß er in seinen Briefen aus der Türkei begeistert davon berichtete. Wie Moltke in den Bann dieses eigenartigen Gebirges gezogen wurde, so hat es der Redner verstanden, uns in den Bann seines Vortrages zu ziehen. Mit einem Glückwunsch an Herrn Ritter zu seinen Leistungen als Flieger, Skiläufer und Bergsteiger sowie dem wärmsten Dank für den schönen Abend schloß Oberst Erler die Sitzung.\*)

H. E.

### Aus der Hochtouristischen Vereinigung.

In der Maisigung der „Hochtouristischen Vereinigung“ wurden in einem geschäftlichen Teil, dessen Beginn mit Rücksicht auf den nachfolgenden Vortrag auf eine ungewohnt frühe Stunde anberaumt war, zunächst die Herren Behrnd und Brennecke als außerordentliche Mitglieder aufgenommen. Sodann wurde beschlossen, für Führungsturen, die zur Ausbildung von 4 Jungmannen unter der Leitung von 2 Mitgliedern der Akadem. Sektion Innsbruck im Sommer beabsichtigt sind, insgesamt 350 RM. zur Verfügung zu stellen. Den Beschluß des geschäftlichen Teils bildeten Aussprachen über die Veranstaltung des Bowlenabends im Juni und über die Durchführung der geplanten gemeinsamen Jubiläumsbergfahrt im Juli/August (vgl. den Ankündigungsteil des Blättchens).

Und dann hatte die Hochtouristische Vereinigung einen großen Tag! Erwin Schneider, der in allen alpinen Kreisen des In- und Auslandes wohlbekannte, hervorragende Bergsteiger, Teilnehmer an der Pamir-, Himalaya- und Cordilleren-Expedition, hatte sich in lebenswürdiger Weise bereit erklärt, über die im vergangenen Jahr vom D. u. De. A. B. veranstaltete Cordilleren-Expedition zu berichten. Die Anziehungskraft des Namens Erwin Schneider hatte eine große Anzahl von Hörern, Mitgliedern und Gästen, insbesondere Vorstandsmitglieder der Sektion und Jungmannen, in die Sektionsgeschäftsstelle gelockt. Nach kurzen Worten der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, Min.-Rat Dr. Miße ergriff Herr Schneider das Wort zu seinem Vortrage: „Über die Cordilleren-Expedition des Jahres 1932“.

\*) Die Zeitschrift 1931 des D. u. S. A. B. brachte aus Herrn Ritters Feder einen sehr lehrreichen, gut bebilderten Aufsatz, auf den ich empfehlend hinweise.

Ende März 1932 fuhren 6 Teilnehmer, darunter neben Herrn Schneider die uns näher bekannten Herren Dr. Borchers als Leiter und Hörlin, über den Atlantik und durch den Panamalanal nach Peru an der Westküste Südamerikas. Dort stieß als siebenter Teilnehmer der aus der Literatur über Bergbesteigungen in den Bolivianischen Cordilleren bekannte, in Südamerika ansässige Bergsteiger Heim zu ihnen. Herr Schneider gab zunächst an Hand einer Kartenfzisse einen kurzen Überblick über die Lage des Expeditionsgebietes in Peru, wo die längs der ganzen Westküste von Südamerika entlang ziehende Bergkette der Cordilleren in zwei parallelen Gebirgstetten verläuft, der in ziemlich gleichmäßiger Höhe von etwa 5000 Meter dahinziehenden Cordillera negra und der wild zerrissenen, stark vergletscherten und, wie der Vortragende erklärte, an die Gebirgswelt des Himalaya erinnernden Cordillera blanca, dem Ziel der Expedition. Von der Küste ging es zunächst durch die wild zerrissene, von 1000 Meter hohen senkrechten Felswänden umschlossene Schlucht des Santa-Flusses, in der deutsche Ingenieure an einer überaus kühnen Bahnanlage gebaut haben, in das Innere des Landes nach Dungan, einem kleinen Städtchen im Santatal, am Fuß der Cordillera gelegen, wo die Teilnehmer ein Haus mieteten, das ihnen für die ganze Dauer der Expedition als Hauptstützpunkt dienen sollte. Da zunächst das Wetter wenig günstig war, beschäftigten sich während der ersten Wochen auch die bergsteigerischen Mitglieder der Expedition mit wissenschaftlichen Arbeiten, Photogrammetrieren usw. Mitte Juli wurde das Wetter besser, und nun wurde das erste bergsteigerische Unternehmen in Angriff genommen. Es galt gleich dem höchsten Berg der Gruppe, dem 6780 Meter hohen Huascaran, dem dritthöchsten Berg Amerikas, der sich wuchtig mit seinen beiden Eisgipfeln etwa 4000 Meter über dem Santatal erhebt. Wer, wie wohl sämtliche Hörer des Vortrages, vergleichsweise nur die Alpen kennt, kann sich nur schwer eine Vorstellung machen von den Raum- und Zeitverhältnissen, die bei einer solchen Besteigung eine Rolle spielen. Fast jede Besteigung kostete, wie Herr Schneider berichtete, 14 Tage Beobachtung und Anmarsch. So auch hier. Am ersten Tage konnten sich die Teilnehmer noch der Muli zum Transport bedienen, dann ging es mit 9 Trägern, die sich überraschend schnell an alpine Verhältnisse gewöhnten, zum Lager 2 am Fuße der Gletscher. Am 3. und 4. Tage wurden in teilweise sehr schwerer Eisarbeit die Eisbrüche des Gletschers überwunden. Von den gigantischen Ausmaßen des Gletscherbruchs gaben uns die hervorragenden, zum größten Teil aus der Kamera Herrn Schneiders stammenden Bilder ein eindrucksvolles Bild. Am 4. Tage wurde die Scharte zwischen den beiden Gipfeln, Garganta genannt, erreicht, und in ihrer unmittelbaren Nähe das letzte Lager vor Erreichung des Gipfels bezogen. Am 5. Tage gelang dann der Angriff auf den höheren der beiden Huascarangipfel, den Südgipfel, zunächst über Gelände, das, wie Herr Schneider es bescheiden ausdrückte, „etwas schwieriger als die Brennavflanke des Montblanc“ war, die letzten 400 Meter unschwierig, aber außerordentlich ermüdend über sanfte mit Bruchharth überlastete Sorte bedeckte Hänge. Auf dem Gipfel wurde an einer 5 Meter hohen Stange, die die Teilnehmer hinaufgeschleppt, als vom Tale aus erkennbares Zeichen der Besteigung eine Fahne gehißt. Am 6. und 7. Tage wurde dann ohne Unfall der Abstieg vollzogen. — In der Folgezeit wurde noch eine Reihe anderer Gipfel erstiegen, so der 6000 Meter hohe Chopi Calqui, der zweithöchste Gipfel der Gruppe, ein formenschöner Granitgipfel von außerordentlich steilem Aufbau, der Artisou Raju und nach mehrfachen Angriffen der Huandoi. Die letztgenannten Besteigungen wurden von Schneider und Heim allein ausgeführt, da die Expedition sich inzwischen in einzelne Teilnehmergruppen getrennt hatte, die ihren wissenschaftlichen Sonderaufgaben nachzugehen hatten. So beschäftigte sich Hörlin insbesondere mit der Erforschung der sogenannten „kosmischen“ Strahlen,

von deren Bedeutung uns der Vortragende einen Begriff zu geben versuchte. Hörlin hatte auf dem Hualcan mehrere Beobachtungsstationen eingerichtet, auf deren höchster er sich in 6200 Meter Höhe eine Woche allein aufhielt! So war allmählich der Oktober und damit die Zeit der Rückreise herangekommen. Die Teilnehmer reisten auf verschiedenen Wegen nach Hause, Borchers, Schneider und Heim zunächst nach Valparaiso, um dem höchsten Berg Amerikas, dem 7030 Meter hohen, erst sechsmal erstiegenen Aconcagua einen Besuch abzustatten. Die Besteigung ist technisch unschwierig, aber sehr anstrengend und ihr Gelingen von körperlicher Leistungsfähigkeit, insbesondere aber auch von den Wetterverhältnissen abhängig. Dann ging es über Buenos Aires und den Atlantik nach Hause.

Brausender Beifall lohnte den hochinteressanten Vortrag. In seinem Schlußwort hob der 1. Vorsitzende hervor, daß es ihm vermessen erscheinen würde, zu versuchen, bei einem der besten, wenn nicht dem besten Bergsteiger der Welt in eine Würdigung seiner und seiner Kameraden bergsteigerische Leistungen einzutreten. Er dankte Herrn Schneider aufs herzlichste und gab dem Wunsche Ausdruck, daß Herr Schneider, wenn er die paar übrig gebliebenen Sech- und Siebentausender in allen Weltteilen bezwungen haben würde, die Hochtouristische Vereinigung für würdig befinden möchte, mal wieder mit einem Vortrag bedacht zu werden.

### Sektionswanderung mit Damen in die Umgebung von Werder.

(Sonntag, den 23. April 1933.)

Nach den Enttäuschungen, die uns der Wettergott in den Tagen nach dem Osterfest bereitet hatte, war es eine unerwartete Überraschung, als an dem für die Sektionswanderung vorgesehenen Sonntag (23. April) strahlende Sonne die Wanderlustigen aus den Betten lockte. Diesmal war Werder der Ausgangspunkt unserer Wanderung. 17 Herren und 9 Damen (die Überschreitung des satzungsmäßig festgelegten Damenkontingents wurde glücklicherweise von den eifrigen Verechtern der „Herrenpartie“ nicht beanstandet) setzten sich von Werder aus in Bewegung. Hierbei hätte es nicht viel gefehlt, so hätten sich einige Teilnehmer verirrt und der Sektion Kurmark angeschlossen, die zufällig zu gleicher Zeit vom Bahnhof Werder aus aufbrach.

Schnell waren die Höhen von Werder (Schwalbenberg) erklommen. Von hier aus genossen wir den ersten Ausblick über die ausgedehnten Obstgärten hinweg in die im schönen Sonnenglanz liegende Havelniederung. Hierbei ahnten wir die herrliche Blütenpracht der unzähligen Obstbäume voraus, von denen schon hier und da ein Baum sein Blütenkleid angelegt hatte. Bald senkte sich unser Weg und es erschloß sich vor uns der schlichte ernste Heldenhain, den die Gemeinde Werder zur Erinnerung an ihre im Weltkriege gebliebenen Söhne angelegt hatte. Nach einem kurzen stillen Bedenken ging es weiter nach Glindow, von wo aus wir die Höhen der Glindower Alpen erklommen. Ein hübscher Rundblick, insbesondere auf die gegenüberliegenden Höhen von Werder, lohnte uns für diese Mühe. Doch allzu lange hielten wir es dort oben in der frischen Brise nicht aus, zumal wir wußten, daß in dem am Fuße der „Alpen“ gelegenen Restaurant eine kräftige Fleischbrühe unserer harrete.

Als wir frisch gestärkt wieder aufbrachen, wurde uns eine besondere Überraschung zuteil: die Besichtigung einer Ziegelei. Nach dieser interessanten Besichtigung ging es in verschlungenen reizvollen Fußpfaden bald am Glindower See entlang, bald in engen Talmulden nach Pehow. Hier lernten wir die im

allgemeinen der Öffentlichkeit nicht zugänglichen Parkanlagen des Herrn v. Raehne kennen. Für dieses große Entgegenkommen sei ihm auch an dieser Stelle der besondere Dank aller Wanderteilnehmer ausgesprochen.

Bald kamen wir an ein einfaches Bauernhaus, das eine Gedenktafel als das Geburtshaus des Musikers Zelter (geb. 11. 12. 1758) kennzeichnete.

Was man nicht alles auf einer solchen anregenden Sektionswanderung durch die Mark Brandenburg lernen oder wieder auffrischen kann, wird sich wohl mancher Wandergenosse im stillen gesagt haben! Die Überraschung war aber nicht gering, als wir am Schluß der Wanderung während der Kaffeeraut in der Restauration im Bahnhof Caputh von einem der Teilnehmer erfuhren, daß eine Gedenktafel auch das Haus Münzstraße 1 in Berlin als das Geburtshaus Zelters bezeichnet. Hier scheint also noch eine dankenswerte Aufgabe für Musikhistoriker zu bestehen, in dieses Geheimnis Klarheit hineinzubringen!

Die Führung wäre ihrer Aufgabe nicht gerecht geworden, wenn sie nicht auch noch eine zünftige Bergbesteigung im Programm vorgesehen hätte. So standen wir plötzlich vor einer sehr steilen Anhöhe, die es zu erklimmen galt. Wo diese Höhe sich befindet und wie sie heißt, ist dem Chronisten infolge anregender Unterhaltung entgangen! Jedenfalls war sie so steil, daß man ohne besondere Klettertechnik sie nur mit Mühe bezwingen konnte, und daß ein älteres Ehepaar sogar Hilfsstellung in Anspruch nehmen mußte. Für diese alpine Leistung wurden wir auch diesmal besonders belohnt: eine Flasche echten deutschen Weinbrandes, die unser hochverehrter Herr Kommerzienrat Hauptner mit einigen humorvollen, launigen Worten der Wandergesellschaft stiftete, war der Preis.

Alles in allem eine herrlich gelungene Wanderung. Frohe Stimmung, wenn auch etwas kühes, für die Wanderung selbst aber um so günstigeres Wetter waren unsere Begleiter. Unregende Unterhaltung wechselte ab mit der Freude am schönen Landschaftsbilde, das sich uns in seinem ersten Frühlingschmuck zeigte. So gingen die Stunden wie im Fluge dahin. Von Caputh aus ging es nach der Kaffeeraut mit der Bahn heimwärts nach Berlin.

Dreizehn Teilnehmer hatten sich für die Sektionswanderung angemeldet, sechsundzwanzig sind gekommen, wohl weil die herrliche Morgensonne verschiedene noch im letzten Augenblick gelockt hatte. Wo blieben die vielen andern, die man nur selten oder gar nicht auf unseren Wanderungen durch die schlichte märkische Landschaft sieht? Ein paar frohe heitere Stunden im Kreise Gleichgesinnter sind der Lohn für jeden Teilnehmer. Drum das nächste Mal, wenn das Aufstehen auch schwer fällt!

Det.

**„Kauft beim Fachmann“**

**sportgerechte**

**Berg - Stiefel / Ski - Stiefel**

Spezial-Marken vorrätig und Maßanfertigung — Sachgemäße Benägelung und Wiederherrichtung in eigener Spezialwerkstatt.

**GUSTAV SCHUMANN**

Aeltestes Maß-Geschäft für Bergsportfußbekleidung  
Berlin W., Kanonierstr. 36, Eck. Jägerstr. (U-Bahn Kaiserh.)  
Geschäftszeit: 9 — 7 Uhr, (Sonnabend 9 — 6 Uhr.)



## Herrenwanderung am 14. Mai nach dem Briefelang.

„Was wolltest, Wandrer Du, von diesem Sonntag hoffen,  
Wo von des Himmels Antlitz frühe schon die Tränen troffen?“  
So konnte man die einsundzwanzig fragen,  
Die — Zeichen des Verzichts — Wachs-, Boden-, Wind- und Olhaut tragen.  
Als Antwort hörte man sie sagen:  
„Nichts von der Sonne Helligkeit,  
„Doch viel von der Geselligkeit  
„Und alles von der Füße Schnelligkeit“

Si nein,

Das pflegt der Maienbrüdergilde nicht genug zu sein!  
Sie, die Natur, inbrünstig will verzehren,  
Muß durch den „heim'schen Wald“ auf den „Naturpfad“ lehren,  
Sich angeregt „ein Stündchen“ erstmal zu belehren:  
Zwar starrt die Wintereiche annoch kahl,  
Doch blühen Nellenwurz, Windröschen ohne Zahl,  
Und Hasel, beide Buchen, alle Ahorns frisch belaubt  
Umkränzen mit smaragdne Grün das neuverjüngte Haupt.  
O Menschentind, den Zipp-Zapp und den Kuckuck hörst du schlagen  
Geheimnisvoll als wie in deiner Jugend Tagen!  
Hast du gelernt, geübt, geliebt auf dem verschlungenen Lebenspfade,  
So wartet, wenn die Tage gehn zur Reige,  
Sonntäglich frisch gescheuert erst die schönste — Hühnersteige,  
Und schwingst du dich empor zur glasumschirmten Kolonnade,  
So schmeckst du Weiß als Quarglas und als Milch, in beiderlei Gestalt,  
Und neckst der Wirtin und der Tochter mächtig liebliche Gewalt;  
Mit beiden um die Wette aber spinnt das gleiche Fädchen  
Und kück- und kellerkundig rennt und glänzt ein Doktor hier als Ganymädchen.  
500 Morgen Ödland sind urbar gemacht,  
Doch drückend ist dem S.W.-Afrikander heuer die Pacht.  
Er baute für Gefangene des Großen Krieges erst Gemüse  
Und wandelte die Wildnis so zum Paradiese,  
Und ob die rauhen Zeiten ihn auch würgend fassen,  
Er will sein Aufbauperk nicht fahren lassen.  
Dies war in Bredow; folgt nun Briefelang,  
Vorerst das Dorf, dann geht der Weg die Wiese lang,  
Und mittendrin im maiengrünen Wald  
Kreuzt nordwestwärts die Straße bald;  
Die Bütenheide laßt ihr liegen,  
Doch weidet euch mit unverhohlenem Vergnügen  
Am weiten dämmergrünen Wiesenblide  
Auf harter Asphaltbahn ein kurzes Stück.  
Der Himmel hat nur bis halbzwei gelächelt,  
Dann schleunigst euch mit Regendunst umfächelt,  
So daß, in traurem Wald von neuem eingebuchtet,  
Ihr schon im Alten Finkenkrug Naswärmer suchtet!  
So hochtet ihr am langen Tisch in offner Halle  
In Kaffee wärmend eure Nasen alle,  
Und nicht genug, auch Feuerwein  
Goßt ihr aus Büchse- und Hütchen ein,  
Dazu — es ist kein Scherz, doch gar ein Hohn —  
Wer taucht empor in mythischer Person?

's ist Wilhelm Tell — ihr dürft's versuchen,  
Streut Streusel- euch und andern Kuchen.  
Phosphorisch glänzt manch Kaffeewitz  
Und zuckt und kracht manch Geistesblitz;  
Dann war der Himmel wieder heiter  
Und zog das Völkchen bieder weiter:  
Wiewohl der Mai, wenn feucht und naß,  
Dem Bauer füllt die Scheun', das Faß,  
Doch unsre Taschen ließ ganz leer,  
So blieb es auch das letzte Glas  
Und gab's drum keine Einkehr mehr.

M t h.

## Die Jungmannschaft

fand sich am 9. Mai fast vollzählig wieder in der Geschäftsstelle zum Hüttenabend zusammen, zu dem neben Führer Klemmt auch Studienrat Satow erschienen war. Im Mittelpunkt der Erörterungen stand die Osterkletterfahrt in die Sächsische Schweiz, vier Tage Pragis, für die nun die Theorie nachgeholt wurde: die Führer der verschiedenen Seilschaften tauschten ihre Erfahrungen aus. Man war sich über die Zweckmäßigkeit der Einteilung einig, doch wird es sich für künftige Turen empfehlen, die Mitgliederzahl der einzelnen Seilschaft noch weiter herabzusetzen. Die Pläne zur Sommerfahrt zielen diesmal auf eine alpine Tätigkeit in mehreren Gebieten. Neben dem Zillertal ist auch das Kaiser- und Karwendelgebirge in Aussicht genommen.

## Gesellschaftsfahrten

für Mitglieder des D. u. De. A.-V. und deren Angehörige

mit einer Fahrpreisermäßigung von

33 $\frac{1}{3}$  % bei 12 bis 50 Teilnehmern, 40 % bei mindestens 51 Teilnehmern.

### Hinfahrten

am Sonnabend, dem 1., 8., 15., 22., 29. Juli und 5., 12., 19. August.

1. ab Berlin, Anhalter Bahnhof . . . . . 20.56 Uhr  
an München . . . . . 7.17 "  
Normalfahrpreis: 26,20 RM. + Zuschlag RM. 2,50.
2. ab Berlin, Anhalter Bahnhof . . . . . 22.48 Uhr  
an Garmisch (über Weilheim) . . . . . 10.28 "  
Normalfahrpreis: 29,40 RM. + Zuschlag RM. 2,50.
3. ab Berlin, Anhalter Bahnhof . . . . . 21.16 Uhr  
an Berchtesgaden (über Landshut) . . . . . 9.52 "  
Normalfahrpreis: 29,40 RM. + Zuschlag RM. 2,50.

### Rückfahrten

am Sonnabend, dem 22., 29. Juli, 5., 12., 19., 26. August und 2. September.

- nur ab München . . . . . 22.45 Uhr  
an Berlin . . . . . 9.04 "  
Normalfahrpreis: 26,20 RM. + Zuschlag RM. 2,50.

Die Anmeldungen sind spätestens 14 Tage vor Abgang des Zuges an die Geschäftsstelle der Sektion Mark Brandenburg, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 111, zu richten und werden bis zum 14. Juli auch mündlich an jedem Montag, Mittwoch, Freitag in der Zeit von 3—7 Uhr entgegengenommen. Nach dem 14. Juli nur schriftlich oder telefonisch unter J 5 Bergmann 5000. (Unkostenbeitrag 0,50 RM.)

Die Fahrkarten für die Rückfahrt müssen möglichst zusammen mit den Fahrkarten für die Hinfahrt bestellt und bezahlt werden.

Die Angemeldeten erhalten schriftliche Nachricht über Zustandekommen der Fahrt, Bezahlung und Empfangnahme der Fahrkarten. Es wird gebeten, mit der Bezahlung solange zu warten, bis diese Nachricht ergangen ist.

Den Teilnehmern der Wanderfahrt am 21. Mai war ein sonniger Tag in einem der schönsten Teile des märkischen Bodens beschieden. An Hand des neuen Meßtischblattes der Sektion zogen wir von Bernau über Ladeburg nach Lobetal und lagerten nach einem Bad im Meche-See lange im Forst Schönwalde. Über Ladeburg (Kaffeetafel!) ging es dann nach Bernau zurück, wo beim Abendtrunk uns der Koch der Pinte fast mit einer Keule bedroht hätte. Wir kamen aber glücklich heim. P. m.

### Heimabend der Jugendgruppe am 16 Mai 1933.

Der Heimabend wurde vom Jugendwart der Sektion, Studienrat Satow, mit einer Ansprache eröffnet, in der er ungefähr folgendes ausführte:

„Es ist in den letzten Wochen üblich geworden, in Vereinen und Verbänden die Einstellung zum neuen Staate, die nationale Gesinnung zu betonen. Solche Gedanken sind für den D. u. Ö. A. B. etwas Selbstverständliches. Und alles, was heute besonders für die Jugend gefordert wird, körperliche Ertüchtigung, Entwicklung der seelischen und geistigen Eigenschaften, Pflege der Kameradschaft, Liebe zum Vaterlande, bilden ja gerade die Grundlagen der allseitig harmonischen Ausbildung zum Bergsteiger in der Jugendgruppe und der Jungmannschaft. Ich brauche dies daher nur anzudeuten, möchte aber darüber hinaus auf dreierlei hinweisen.

Zunächst: der Alpinismus, wie wir ihn heute verstehen, ist überhaupt eine deutsche Erfindung. Während noch bis in die achtziger Jahre des letzten Jahrhunderts die meisten Bergbesteigungen nur unter Führung von Berufsführern unternommen wurden, übernahm dann der deutsche „Führerlose“ die Führung im Alpinismus: die selbständige Bezwingung des Hochgebirges aus eigener Kraft erringt die größten Erfolge. Als Idealtyp möchte ich gerade in diesem Kreise Georg Winkler nennen, der als junger Münchner Gymnasiast 1887 erstmalig den nach ihm benannten Winklerturm erkletterte, einen der berühmten drei Bjolettürme im Rosengarten bei Bozen. Eine ungeheure Leistung damals; denn auch heute noch zählt die Besteigung der „Türme“ zu den schwierigsten Dolomitenturen.

Die alpine Betätigung wirkt sich aber auch im Wettkampf der Nationen ganz besonders zu Ehren unseres Vaterlandes aus. Ich erinnere nur an das Aufsehen und die Anerkennung, die die Bezwingung der Matterhornnordwand durch Franz und Toni Schmid in der ganzen Welt fand. Ich erinnere weiter an die großen Expeditionen in geographisches Neuland, in die unbetretenen Hochgebirge Asiens. Hier finden Sie in den letzten Jahren Deutsche an führender Stelle bezw. nur deutsche Namen. Paul Bauer, Prof. Dnhrenfurth, Erwin Schneider, um nur einige zu nennen, sind Ihnen aus den Kämpfen um die 7- und 8-Tausender der Erde bekannt.

Und endlich drittens möchte ich auf ein uns besonders nahes Vorbild alpiner Ertüchtigung hinweisen. Unser preußischer Innenminister und Ministerpräsident Hermann Göring hat bereits mit 15 Jahren den Großglockner erstiegen, und zwar über den sehr schwierigen Nordwestgrat! Sie finden darüber Näheres in dem ausgezeichneten Buch von Sommerfeldt „Hermann Göring“.

Wie leicht ist es heute der Jugend gemacht, Bergsteiger zu werden. Früher war es jedem einzelnen überlassen, an der Hand eines Bergführers oder eines besseren Gefährten, den ihm das Schicksal schenkte, die Kenntnisse zu erwerben, die nun einmal nötig sind, wenn man unter möglicher Sicherung des Lebens

in den Alpen wandern und klettern will. Heute lernen Sie das alles mühelos in kürzester Zeit unter verantwortungsvoller Führung in unseren Jugendgruppen. Sie haben fast alle schon Alpenfahrten unternommen, auch Gipfel erstiegen, und wissen also Bescheid, was Sie in der Jugendgruppe wollen und sollen. Daher kann ich mir ein Eingehen auf Einzelheiten heute ersparen. Ich möchte nur auf einiges hinweisen, das jetzt in der neuen Satzung der Jugendgruppe ausgesprochen ist. Es handelt sich um Ihre alpine Weiterentwicklung.

Die Jugendgruppe entspricht sozusagen der Oberstufe unserer höheren Lehranstalten, den Klassen Sekunda bis Oberprima. Wenn Sie die richtige Schule erfolgreich absolviert haben, gibt es zwei Wege: entweder studieren Sie oder ergreifen einen sogenannten praktischen Beruf. Genau so hier. Dem Studium des Alpinismus, d. h. der Erziehung und Ertüchtigung zu schwierigeren Hochtouren, zu eigentlichen Kletterturen in Fels und Eis, dient die „Jungmannschaft“ der Sektion. Dazu gehört freilich eine gewisse Reise, die Ihnen von Ihren Führern bescheinigt wird. Demgemäß heißt es in § 14 der Satzung: „Zur Aufnahme in die „Jungmannschaft“ der Sektion können nur solche Mitglieder der Jugendgruppe vorgeschlagen werden, die vom Jugendwart für reif erklärt sind.“ Es ist also ein freiwilliges Abiturium; es wird ein Urteil nur über diejenigen abgegeben, die sich zur Aufnahme in die Jungmannschaft überhaupt melden. Die Aufnahme selbst findet dann erst nach einer gewissen Probezeit in der Jungmannschaft selbst statt.

Was wird nun aus den anderen, die nicht „Alpinismus studieren“ wollen? Denn das möchte ich doch besonders aussprechen: die Freude an der Natur, das Erlebnis des Hochgebirges, ist nicht nur abhängig vom Schwierigkeitsgrad Ihrer Tour. Die „Bergsteigergruppe im D. u. Ö. A. B.“ hat das einmal so definiert: „Bergsteiger ist jeder junge angehende Kletterer und ebenso auch der Veteran der Berge, der harmlose Jochbummler wie der eis- und wintererprobte Hochtourenist, der Gebirgler und der Städter des fernen Flachlandes, wenn einer nur um der Berge willen in die Berge geht.“ Also auf die seelische Einstellung, auf das innere alpine Erleben kommt es an. Also was wird nun aus denen, die schwierigere Bergfahrten nicht unternehmen können oder nicht wollen? Denn mit 20 Jahren müssen sie die Jugendgruppe verlassen. Von diesen heißt es in § 15 der Satzung: sie haben möglichst Mitglieder der Sektion zu werden. In der Satzung steht nur „möglichst“; aber ich halte es für eine selbstverständliche Pflicht der Dankbarkeit für die alpine Ausbildung, daß alle Mitglieder der Sektion werden. Sie werden sofort den bekannten Einwand machen: der Beitrag ist zu hoch, solange sie keine entsprechenden Einnahmen haben. Nun, darum fährt der § 15 fort: auf begründeten Antrag tritt eine besondere Ermäßigung des Jahresbeitrags ein.

Unser hochverehrter Vorsitzender, Herr Kommerzienrat Dr. Hauptner, hat in seinem letzten Jahresbericht gesagt: „Freilich muß bei den von uns betreuten Mitgliedern der Jugendabteilung in Kauf genommen werden, daß Jungmannen . . . nicht Mitglieder unserer Sektion werden . . . Demgegenüber müssen wir uns mit dem Idealismus trösten, der unserer alpinen Arbeit innewohnt. . . wir

## Alpenhaus Brunnhof oberhalb Kitzbühel

das gemütliche Bergsteigerheim unter

Führung von Carl Sixt.

Schöne Bergfahrten / / Alpenvereinspreise

empfinden unsere Arbeit als einen Teil an der Förderung des Alpinismus als Kulturfaktor, als Anteil an der Stärkung des Volkes.“ Ich bin aber der Meinung, daß diese entsagungsvollen Worte allzu sehr an die „traurige Weise“ im Tristan erinnern. Ich will vielmehr meine Ausführungen mit der Hoffnung schließen, daß Sie sich im Kreise gleichgesinnter Kameraden hier wie in den Bergen so wohl fühlen, um nie mehr die Verbindung mit unserer Sektion aufzugeben. In diesem Sinne: Bergheil!“

Sodann führten die Herren Studienrat Schönrock und Turnlehrer Wolf in Wort und Bild, auch mit sehr dankenswerten geologischen Erläuterungen, die Gebiete der für dieses Jahr geplanten Alpenfahrten vor. Siloretta und Engadin, Karwendel und Kaisergebirge, die Ötztaler Alpen und die Dolomiten sind einige Lederbissen der Speisekarte, die unserer Jugend geboten wird.

### Albert Rand Herron. †

Die Februar-Nummer 1933 der Rivista mensile bringt eine mit Bild versehene ausführliche Schilderung des Lebensweges dieses sympathischen jungen Menschen, der 3 Jahre auch zu unserer Sektion zählte und zweifellos zu den besten Bergsteigern der Jetztzeit rechnete. Kaisergebirge und Dolomiten waren seine große Schule, doch auch unsere sächsischen Kletterfelsen verschmähte er nicht. Bewandt mit der Feder, schrieb er einen ganz ausgezeichneten Aufsatz über die schwierigen Anstiege des Kaisergebirges, der in der Rivista mensile und im Alpinisme erschienen ist. In den Westalpen stahlte er sich aber für Höheres. Erstbesteigungen winkten ihm hier noch: Aiguille de la Brenta, Grandes Jorasses über den Tronchegrat, Corno bianco über die Nordwand, erste italienische Besteigung der Dent des Bouquetins. Den Mont Blanc eroberte er über den Peutereygrat und auf der Brenvaroute als Meister modernster Eis- und Fels-technik. Alle klassischen Touren der Mont Blanc-Gruppe hat er begangen.

Naturbegeisterung erfüllte den jungen Amerikaner, der in Pegli geboren wurde und den Hauptteil seines kurzen Lebens in Florenz zugebracht hat. Er fühlte sich auch innerlich stark mit Italien verbunden, dessen Akademischem Alpenklub und Alpenklub er angehörte. Liebe zur Natur und insbesondere zu den Bergen trieb ihn in die entlegensten Weltgegendern. Er durchquerte mit dem schwedischen Forscher Ballin mitten im Winter Lappland, im Jahre darauf ging er allein in den hohen Atlas, bestieg den Toubkal und andere jungfräuliche Gipfel. 1929 nahm er an einer italienischen Kaukasus-Expedition teil. Der zweigipflige Gjukschi (4475 Meter) und mehrere Hochpässe wurden zum ersten Male bestiegen. 1931 hält Herron Umschau in den Berggruppen Nordamerikas.

Hier reift ein großer Gedanke in ihm, und bald hat er die Männer und auch die Geldmittel zu einer Expedition nach Zentralasien zusammen. Leider wurde die Einreise von Moskau verweigert. Die deutsche Nanga-Parbat-Expedition mußte naturgemäß Herron mächtig locken, und bereits im Sommer 1931 wird

### Die Malerin und Graphikerin Ruth Linde

von der Kunstakademie Berlin empfiehlt sich zur preiswerten Herstellung von Zeichnungen für alpine Bücher und Zeitschriften

Berlin-Grünwald, Lynarstraße 16 ♦ ♦ ♦ Fernsprecher: 37 Hochmeister 1359

in den Westalpen und im Kaisergebirge die Expeditionsmannschaft zusammenschweift. Im Frühjahr 1932 erfolgte dann die Ausreise von Genua zu dem Perge, der Mummery's Grabmal geworden ist.

Herron war Musiker von Beruf und studierte in Florenz, später in Wien. Als Achtzehnjähriger schrieb er ein Oratorium „heiliger Franziskus“, das sein großes Talent erweist. Seine Musikalität machte Herron besonders für die Bergwelt empfänglich. Man könnte beinahe sagen, daß er die Berge musikalisch empfand. Das bezeugen auch Niederschriften von ihm, zum Beispiel die Schilderung einer stürmischen Bergfahrt im Hüttenbuch der Jorasses-Hütte, die er mit einem berühmten Wagnerschen Thema illustrierte.

Wir Mitglieder der Sektion Berlin können nur bedauern, daß es den Meisten von uns nicht vergönnt gewesen ist, diesen seltenen Menschen und hervorragenden Bergsteiger kennen zu lernen.

Er.

### Zum Gedächtnis.

Wer jemals in den Schrammsteinen bei Schandau sich der fröhlichen Kletterlust und Gipfelfreude hingeeben oder am Wanderstabe die Gründe und Schluchten durchstreift, der kennt die ebenso stattliche wie freundliche „Ostrauer Scheibe“, die in den letzten drei Jahrzehnten schon so manchem Dresdener und Berliner Kletterer als Standquartier gedient hat. Uns „Schrammsteinern“, einer 12 Mann starken Klettergilde der Sektion Berlin, war sie seit Beginn unserer Klettereien (1903) „Unterkunftshütte“, mehr noch, ein lieber, gemütlicher Aufenthalt, wenn wir nach handfester Felsarbeit heimkehrten und die Siegesfreude harter Kampftage im Fels bei Lied und Becherklang feierten. Unsere freundlichen Hüttenwirtsleute, Otto Rämisch und Frau, betreuten uns, die wir Ostern, Pfingsten und im Herbst regelmäßige Gäste waren, in vorbildlicher, geradezu rührender Weise. Wir gehörten zur Familie. Eine Kletterfahrt in die Sächsische Schweiz ohne „Ostrauer Scheibe“ war für uns undenkbar. Ja: war! Die wirtschaftliche Not der letzten Jahre hat uns die Fahrt in unsere lieben Berge verwehrt.

Wie ein Blitz aus heiterm Himmel trifft uns da plötzlich die Kunde vom Tode unseres lieben Hüttenwirts Otto Rämisch. Ein Schlaganfall hat seinem arbeitsreichen Leben ein Ziel gesetzt. Umsicht, Fleiß, Unternehmungsgeist und mustergültige Betreuung seiner Gäste haben das Anfang des Jahrhunderts von ihm übernommene, damals recht bescheidene Haus zu einer viel besuchten Gaststätte werden lassen, die sich heute stolz „Hotel-Pension“ nennen darf. Uns Schrammsteinern aber und sicher auch anderen Mitgliedern der edlen Kletterzunft war und blieb die „Ostrauer Scheibe“ immer unsere trauliche „Hütte“, in



## Jod-Bad Tölz

Eine moderne Kurpension, in der Sie sich bei mäßigen Ausgaben vorzüglich aufgehoben fühlen, ist

### Haus Tannenberg

Prospektadresse: Tannenbergstr. 1a

der wir, wann und „wie“ wir auch kamen, stets aufs herzlichste willkommen geheißen wurden. Unser freundlicher Hüttenwirt ist nicht mehr. Aber die Erinnerung an ihn wird nicht erlöschen. Die frohen Stunden, die wir unter seinem Dach gemeinsam mit ihm und seiner Gattin in glücklichen Zeiten und im Überschwang der Freude verleben durften, sind uns allen unvergesslich.

Unserem lieben Vater Rämisch zum Grab hinüber einen letzten Berggruß!

Im Namen der „Schrammsteiner“  
Robert Rünert.

## Aus der Schneeschuhabteilung.

### 1. Teilnahme an der Feier des „Tages der Arbeit“ am 1. Mai.

Neben anderen Berliner Sektionen war auch die Sektion Berlin der allgemeinen Aufforderung, an der nationalen Feier zur Ehrung des „Tages der Arbeit“ am 1. Mai teilzunehmen, gefolgt. Mitglieder der Schneeschuhabteilung wirkten in den Reihen des N.S.B., andere Mitglieder im Rahmen des Verbandes der Trachtengruppen an dieser einzigartigen Rundgebung deutschen Gemeinschaftsfinnes mit. Viele mußten es sich, mit Rücksicht auf ihr Alter, versagen, mitzumachen, andere zogen es vor, mit den Organisationen ihrer Betriebe, in denen sie tätig sind, mitzumarschieren.

Wem es vergönnt war, die zu Herzen gehenden Worte Adolf Hitlers an diesem Platze, Schulter an Schulter mit den alpinen Freunden und all den anderen Menschen der Arbeit mitzuerleben, wird den 1. Mai 1933 in seinem Leben nicht vergessen.

### 2. Wanderung am Donnerstag, den 25. Mai (Himmelfahrt).

Am Donnerstag, den 25. Mai, wanderte die Schneeschuhabteilung zusammen mit der Zusatzwandergruppe „Ins Blaue“.

Den Gang ins Blaue zu leiten wurde Sache der Jugend, da sowohl Herr Lindhorst darum bat, als auch vom Vorstande der S.N.S.B. niemand zugegen sein konnte. Herr Unger nahm sofort die Witterung auf die Reize des Himmelfahrtstages auf. Beim Jagdschloß Stern wurde der Hirtengraben übersprungen. Eine Gruppe marschierte über Philippstal nach Saarmund. Hier zog eine blaue Herrenpartie die Teilnehmer magnetisch auf die Biergenüsse der „Stadt Leipzig“. Durch die Stärkung war die Erstürmung des 95 Meter hohen Eichberges auf dem Weitermarsch möglich geworden. Über Langerwisch—Wildenbruch—Rähnsdorf wurde der Drang ins „Blaue“ so groß, daß man dort dem „Stoff des Bläuens“ endgültig verfiel. So fand man bald eine Möglichkeit, zusammen die Gerüchte über eine sagenhafte Besteigung des Wildenbrucher Kirchturms sowie die Unberechtigung einer beinahe ausgebrochenen Meuterei zu klären. Da es weder von oben — entgegen aller Himmelfahrtstradition — noch im Erholungslokal selber zu naß zugin, nahmen alle Teilnehmer eine frohe Erinnerung an die ganze Fahrt mit nach Hause — eine Dame außerdem noch eine lebenshungrige Junglifer.

## Ueber Bergfahrten im Winter 1932/33.

erhielten wir von unseren Mitgliedern 42 Berichte, davon 6 von Damen. 34 besuchten die Alpen, 7 das Mittelgebirge. In den Alpen wurden 144 Gipfel erstiegen.

Die Bergfahrten verteilen sich wie folgt:

### a) Im Hochgebirge:

Bachhaus u. Frau: Ötztaler Alpen: Schalkkogel, Similaun, Finailspitze; Samnaungruppe; Silvrettagruppe.

W. Borgwardt: Serfaus und Gebiet der Comperdell-Alpe.

Vornefeld. Arlberg: Mohnenfluh, Madloch, Kriegerhorn, Juppenspitze; Umgebung von Rührtai: Sulzkogel, Birgkogel, Hohe Mutz, Wetterkreuz, Schafzoll, Finstertaler Schartenkopf; Ötztaler Alpen: Festskogel, Hohe Wilde.

Dr. Brandl: Silvrettagruppe: Piz Buin, Ochsenkopf, Dreiländerspitze, Augstenberg, Gamspitze, Piz Tschalpa.

Dr. Bröckelmann: Umgebung der Berliner Hütte.

Frl. Dr. Burhardt: Stubai Alpen: Birgkogel, Sulzkogel; Rätikon: Schafberg, Hinterberg.

Frl. Czempin: Brennergebiet: Wennspitze, Roter Rogel, Wildkopf, Schafleger; Stubai Alpen: Sulzkogel; Arlberggebiet: Balluga, Schindler, Mareikopf, Madlochspitze.

R. Dreiser: Niedere Tauern: Glingspitze, Weißeck, Kardeiskopf; Dachsteingruppe.

Dr. Glaser Wettersteingebirge: Jugschpitze, Schneefernerkopf, Wetterwandek; Ritzbüheler Berge: Ehrenbachhöhe, Pengelstein, Schwarzkogel; Ötztaler Alpen: Granatenkogel, Festskogel, Hinterer Seelenkogel, Hochwilde, Schalkkogel, Similaun, Weißkogel, Guslarispitzen; Schweiz: Rocher de Naye.

Dr. Goormann: Chiemgauer Alpen.

Dr. Hegel: Schweiz: Piz Pazolla, Piz Cavorgia.

Dr. H. Hoffmann: Zillertaler Alpen: 1. und 2. Hornspitze, Kleiner Mörchner, Mörchner-Schneidspitze, Feldkopf, Schönbichler Horn.

Dr. Kurt Jacobi: Arlberggebiet: Ruffispitze, Balluga, Muggengrat.

Dr. W. Jenne: Parsenn-Abfahrten, Weißfluhgipfel.

Dr. R. Jay: Berninagebiet.

H. Koehler: Umgebung von Partenkirchen.

Dr. Lehr: Ötztaler Alpen: Similaun, Hochoernagtspitze.

Frl. Lemberg: Zillertaler Alpen: Penken, Gröblspitze, Wanglspitze.

Frau Poesche: Arlberggebiet: Hasenfluh, Balluga.

Dr. R. Miße: Lechtaler Alpen: Warther Kopf, Saloberkopf.

Dr. W. Miße: Ritzbüheler Alpen: Schützenkogel, Steinbergkogel—Ehrenbachhöhe—Hahnenkamm, Talfenhöhe, Nesterhöhe—Tanzthörl—Tatschingkogel—Bernbadkogel.

R. Matthes: Stubai Alpen.

Dr. Jos. Neumann: Silvrettagruppe: Alpkogel, Breitspitze.

Dr. Oppermann: Ötztaler Alpen: Wildspitze.

Punge: Umgebung von Rührtai: Nießer Grieskogel, Schafzoll.

Rose: Gerlosplatte: Plattenkogel, Schönbichl.

Sator: Umgebung von Ritzbühel: Schönklratschneide, Stangenjoch, Geigenkopf, Schwarzer Rogel, Pengelstein.

Schirmer: Umgebung von Pontresina.

Dr. Schlösser u. Frau: Samnaungruppe: Furgler, Pezid, Latid, Piz Canetta.

Erwin Schneider: Großer Bettelwurf, Ortler (Hinterer Grat), Königspitze, Cevedale, Turwieserspitze, Zebro und 18 Gipfel über 3000 Meter in der Ortlergruppe.

Dr. Schroedter: Arlberg: Galzig; Ortlergruppe: Marmotta, Benesiakamm, Hintere Schöntauspitze, Eiseespitze, Suldenspitze, Cevedale, Königspitze, Cevedale—Zufallspitze; Zillertaler Alpen: Schwarzenstein, Schönbichler Horn.

Frl. Stempel: Silvrettagruppe: Piz Casna, Bretke Krone.

Frl. Thiele: Silvrettagruppe: Breite Krone, Dreiländerspitze, Sonntagspitze, Hintere Jamspitzen.

Dr. Wehler: Silvrettagruppe, Alpkogel.

J. Weil: Lechtaler Alpen: Balluga, Trittkopf, Wösterspitze.

### b) Im Mittelgebirge:

Riesengebirge: Dr. Borghorst, Dipl.-Ing. Hans Meyer, Scheuermann, Dr. Schlösser, Webers.

Erzgebirge: Dr. Bath.

## Kleine Mitteilungen.

Für unsere Mitglieder erhielten wir für kurze Zeit ein Extra-Angebot für naturseidene Schlaf- und Reisedecken (ohne Beimischung von Kunstseide). Größe 140 × 190 Zentimeter. Gewicht ca. 950 Gramm. Preis pro Decke 6,— RM. Wir haben je eine Decke in der Geschäftsstelle auszuliegen und ist alles Nähere dort zu erfahren.

**Tauern-Rucksack**, vor einem Monat gekauft, gesundheitshalber zu 25 Prozent unter Ladenpreis abzugeben.

Ein Paar Kröteln.

**Zu verkaufen:** 1 Seil und Steigeisen, zusammen 8,— Mt., 1 Rucksack 8,— Mt.; 1 Eispickel 10,— Mt.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Wir machen unsere Mitglieder ganz besonders darauf aufmerksam, daß den heutigen Mitteilungen eine Druckschrift des Sporthauses Gustav Steidel, Berlin SW 19, Leipziger Str. 67/70, beiliegt. Der zünftige Alpenwanderer und Hochtourist wird viel Interessantes und Wissenswertes darin finden.

---

## Akademische Sektion Berlin.

**Montag, den 12. Juni, 20 Uhr c. t.:** Lichtbildervortrag: Erwin Schneider (MWB): „Die Cordilleren-Expedition 1932 des D.u.D.A.B.“. — Verschiedenes.

**Sonnabend, den 24., und Sonntag, den 25. Juni:** Sonnenwendfeier auf dem Besitztum unseres Ehrenmitgliedes, Herrn Amtsgerichtsrat Renßner, Caputh, Schwielow-See-Str. 46. Die Zufahrt auf dem Wasserwege, der letzte Graben in Caputh vor der Flottstelle, ist markiert durch eine blau-weiße Fahne. Beiwacht in eigenen oder in Zelten der MSB. Warme Kleidung, Verpflegung und gute Stimmung sind nicht zu vergessen.

**Montag, den 17. Juli, 20 Uhr c. t.:** 1. Lichtbildervortrag unseres Mitgliedes Dipl.-Ing. Strobel: „Skifahrten in der Silvretta, im Engadin und im Ötztal“. 2. Vorbesprechung für die im August stattfindenden Kletterkurse. 3. Geschäftliche Sitzung; Ausschluß von Mitgliedern, die trotz Mahnung mit der Beitragszahlung für das Vereinsjahr 1932 im Rückstand sind. Stellungnahme zu einem Antrag für die S.-B. betreffend die Umgestaltung des Alpenvereins, insbesondere Einführung des Arierparagraphen.

**Montag, den 31. Juli, 20 Uhr c. t.:** Semesterschlußabend.

Die Vortragsabende finden in der Geschäftsstelle der Sektion, Potsdamer Straße 121 k (Privatstraße) statt. Es wird um pünktliches Erscheinen gebeten. Gäste zu allen Veranstaltungen willkommen.

---

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. De. A.-B., Berlin W, Potsdamer Str. 121 k  
Für die Schriftleitung verantwortlich: Oberst H. Exler-Wannsee, Friedrich-Karlstraße 3.  
Für Form und Inhalt sind die Verfasser verantwortlich.  
Druck: Stebold & Co., Berlin SO 36, Admiralstr. 29.